

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester 2017/2018 in Almería

Als ich im Frühjahr 2017 eine E-Mail von der Universität bekam, dass es noch Erasmus Restplätze gibt, wurde in mir das Interesse geweckt, an diesem Programm teilzunehmen. Da ich mich in der Schule schon gerne mit Spanisch beschäftigt habe und ich mich schon länger dafür interessierte, das Land und die Leute auch außerhalb des Urlaubs zu erleben, war für mich dann die Wahl, nach Spanien zu gehen, schnell gefallen.

Vor der Abreise

Kurz nach dem Empfang der E-Mail von der Fakultät begann auch schon der Bewerbungsprozess für die verschiedenen Unis. Die für mich in Frage kommenden spanischen Universitäten waren Almería, Zaragoza und Madrid. Nach dem Auswahlverfahren der jeweiligen Universitäten stand für mich nach einiger Recherche über die jeweiligen Städte auch aufgrund der klimatischen Verhältnisse ziemlich schnell fest, dass ich nach Almería gehen möchte. Als bald kam dann auch der „Letter of Acceptance“ der Universidad de Almería und ich konnte die für die Erasmus-Förderung erforderlichen Unterlagen beim International Office in Hannover abgeben und beantragen. Etwa einen Monat bevor es dann losging, frischte ich noch ein wenig meine doch etwas eingerosteten Spanischkenntnisse wieder auf. Nachdem dann die letzten organisatorischen Dinge in der Heimat geklärt waren, buchte ich dann einen Direktflug von Hamburg nach Almería und etwa sieben Nächte in dem Hostel Inturjoven in Almería.

Angekommen in Almería

Schon am Flughafen in Hamburg traf ich beim Einchecken für den Flug nach Almería einige Erasmus-Studenten aus Kiel, Hamburg und Rostock kennen. Angekommen in der Stadt, die für die nächsten Monate meine Heimat sein sollte, wurde man gleich von sommerlichen Temperaturen und strahlendem Sonnenschein begrüßt, was einen den vorangegangenen Abschied von Familie und Freunden vergessen ließ und ich mich viel mehr auf die nun kommende Zeit freute. Angekommen im Hostel, welches im bei Erasmus-Studenten sehr beliebten Stadtteil Zapillo liegt, lernte ich dann auch die ersten internationalen Studenten kennen, wie unter anderem meinen Mitbewohner für die ersten Tage aus den Niederlanden. Das erste Kennenlernen von neuen Leuten war auch sehr einfach, da sich die ausländischen Studenten täglich am Strand trafen und man so die ersten Tage und Wochen eher in einer zwanglosen „Urlaubsatmosphäre“ zusammen kam. Die Suche nach einer richtigen Unterkunft ging in Almería auch sehr schnell. Nachdem ich in den ersten Tagen beim ESN-Office der Universität war, traf ich dort auch meine neuen Mitbewohner aus Italien. Mit einiger Hilfe der dortigen ESN-Mitglieder, fanden wir dann auch innerhalb von zwei Tagen eine passende Wohnung strandnah in Zapillo. Insgesamt war das ESN- Team Vorort eine große Hilfe bei

anfallenden Fragen und hat darüber hinaus auch für ein gelungenes Rahmen Programm gesorgt mit diversen Ausflügen in verschiedene Städte Spaniens oder Partys.

Almería

Almería liegt mit seinen 200.000 Einwohnern im Süden Spaniens in der Region Andalusien. Almería ist eine der sonnenreichsten Städte Europas, so dass das ganze Jahr hindurch zumindest ein angenehmes Klima herrscht und man mit etwas Glück auch noch den Strand im November genießen kann. Das Leben für die ausländischen Studenten spielt sich neben dem außerhalb der Stadt liegenden Universitätsgelände hauptsächlich im Zentrum, sowie im zum Wohnen sehr beliebten Stadtteil Zapillo statt. Die Zimmermiete beträgt zwischen 120-200 € zzgl. Nebenkosten in Höhe von ca. 30-60 €. Die sonstigen Lebenshaltungskosten sind in etwa mit Deutschland vergleichbar. Hervorzuheben in Almería ist auf jeden Fall die Tapaskultur, welche man in den diversen Restaurants von rustikal bis höherklassiger Küche erleben kann.

Universidad de Almería

Die Universität von Almería liegt etwa 5 km von der Stadt entfernt und ist einfach mit dem Bus oder auch schnell mit dem Fahrrad erreichbar. Da es sich bei der Universität um eine Campus Universität handelt, trifft man dort auch alle Studenten und neuen Bekanntschaften wieder. Die Art der Jurakurse wird einen zunächst überraschen, da es eher Schulunterricht als den Vorlesungen in Deutschland ähnelt. Sowohl die Kommilitonen, als auch die Professoren sind insgesamt freundlich und versuchen einem, trotz der manchmal vorhandenen Sprachbarriere, zu helfen. (Man sollte auf jeden Fall über ein gewisses spanisches Sprachniveau verfügen, da viele der anderen Studenten und Professoren eher wenig Englisch sprechen.) Die Prüfungen, die einem die Professoren stellen, sind im Grunde auch fair gestellt, da sie eher auf auswendig lernen ausgelegt sind, was aber in einer fremden Sprache auch seine Tücken haben kann.

Fazit

Alles in allem kann ich es jedem empfehlen, den Schritt zu machen, einen Auslandsaufenthalt zu machen, da man neben der, wenn auch aufgrund von Abschlussunterschieden bedingten eher weniger großen, fachlichen Erfahrung, auch sehr viele Erlebnisse macht und neue Bekannte und Freunde kennenlernt, die ich nicht missen will.